

Informationen über die Intensivstation im St. Marien-Krankenhaus Ahaus

Liebe Patienten, liebe Angehörige,

rund 10% der Patienten des St. Marien-Krankenhauses Ahaus werden während ihres Aufenthaltes auf der Intensivstation behandelt. Eine größere Operation oder eine Erkrankung, die eine spezielle Überwachung oder Behandlung notwendig machen, können Gründe für die Verlegung oder Aufnahme auf die Intensivstation sein.

Mit diesem Informationsblatt geben wir Ihnen Einblicke in die Arbeit unserer Intensivstation. Wir möchten Ihnen vorhandene Ängste oder Bedenken nehmen und Ihnen helfen, sich auf unserer Station besser zurecht zu finden.

Ein Aufenthalt auf einer Intensivstation muss nicht zwingend bedeuten, dass das Leben des Patienten in Gefahr ist. Bei dem überwiegenden Teil unserer Patienten ist die Aufnahme auf unsere Station eine Vorsichtsmaßnahme zur besseren Überwachung der Herz- und Kreislauffunktion. Sie kann auch ein geplanter Schritt zur Genesung nach einer Operation sein.

Das Team aus Ärzten und Pflegekräften ist speziell für die Aufgaben in der Intensivmedizin und Intensivpflege ausgebildet und sorgt für eine bestmögliche Betreuung rund um die Uhr. Neben persönlicher Zuwendung und fachlicher Kompetenz ist zur sicheren Überwachung und Therapie des Patienten ein großer technischer Aufwand nötig, der Ihnen auf den nächsten Seiten erklärt wird.



Besuchszeiten

Die Besuchszeiten der Intensivstation sind täglich von 11 bis 12 und von 16 bis 19 Uhr. Die Pflege und Behandlungen von Intensivpatienten sind sehr aufwendig. Wir bitten Sie daher, sich an die Besuchszeiten zu halten. **In besonderen Fällen sind Ausnahmeregelungen möglich.** Richten Sie sich bitte diesbezüglich an die zuständige Pflegeperson Ihres Angehörigen.

Besucherklingel

Um die Intensivstation betreten zu können bitten wir Sie, die Besucherklingel vor der Station zu betätigen. Bitte haben Sie etwas Geduld. Es kann unter Umständen einen Augenblick dauern, bis sich eine Pflegekraft meldet. Wenn die Tür geöffnet wird, betreten Sie die Station über die sogenannte Besucherschleuse. An dem dort befindlichen Waschbecken **waschen und desinfizieren Sie sich bitte Ihre Hände.** Das Gleiche gilt für das Verlassen der Station.

Geräte zur Überwachung und Therapie

Eine Vielzahl von Kabeln, Geräten, optischen und akustischen Signalen geben den Ärzten und den Pflegenden wichtige Informationen. Für Patienten und Angehörige haben sie jedoch oft einen beängstigenden Charakter.

Als Erstes weisen wir Sie darauf hin, dass der überwiegende Teil der zu hörenden Signaltöne keine Notfallmeldung darstellt. Es gibt Signaltöne, die nur ein Hinweis sind und es gibt Alarmtöne, die auf das Über- oder Unterschreiten vordefinierter Grenzen hinweisen. Die Mitarbeiter wissen aufgrund der Unterschiedlichkeit der verschiedenen Signale diese zu deuten und handeln dementsprechend.

Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang auch, dass Handys die störungsfreie Funktion dieser Geräte beeinträchtigen können. Wir bitten Sie also, **Handys** im Patientenzimmer und auf dem Stationsflur **auszuschalten!**

Überwachungsmonitor

Er überwacht mittels auf der Brust aufgeklebter Elektroden die Herzaktion. Der Blutdruck wird automatisch gemessen. Die Atemfrequenz und die Sauerstoffsättigung des Blutes werden ebenfalls überwacht. Alle Werte sind im Zimmer einsehbar. Gleichzeitig kann ein Zentralmonitor außerhalb des Zimmers den Mitarbeitern die Möglichkeit geben, alle ermittelten Werte der letzten 24 Stunden einzusehen, sowie Alarmmeldungen zu quittieren.



Beatmungsgerät

Es stellt im Notfall oder auch geplant, beispielsweise nach langen Operationen sicher, dass der Patient ausreichend mit Sauerstoff versorgt wird. In der Regel müssen die Patienten hierzu in ein „künstliches Koma“ versetzt werden. Die Zufuhr der Atemluft erfolgt über einen Kunststoffschlauch (Tubus), der in der Luftröhre des Patienten liegt. Die Kombination von Überwachungsmonitor und Beatmungsgerät stellt eine ausreichende Sauerstoffversorgung sicher.



Durch spezielle Medikamente wird der Schlaf der Patienten gesteuert. Husten, das Öffnen der Augen oder Bewegungen der Arme und Beine sind manchmal möglich und gewünscht. Sprechen Sie ruhig mit Ihrem Angehörigen, halten Sie seine Hand oder streicheln Sie ihm über den Kopf, wenn Sie mögen. Obwohl er schläft, kann es möglich sein, dass er Ihre Nähe spürt und Geborgenheit empfindet.

Perfusor und Infusomat



Beide Geräte stellen eine kontinuierliche Gabe von Medikamenten und Infusionen (Tropf) sicher. Die Geräte können genau auf die erforderliche Dosierung eingestellt werden und geben einen Signalton ab, wenn eine Spritze oder Flasche leer ist oder die Leitung abgекnickt ist.

Maskenbeatmungsgerät

Dieses Gerät kann bei Lungenerkrankungen oder auch als „Training“ nach einer Beatmung über einen Tubus als Atemhilfe eingesetzt werden. Der Patient erhält über eine Beatmungsmaske eine „Druckunterstützung“, die ihm das Atmen erleichtert. Einige Patienten empfinden das als unangenehm. Eine gute Kooperationsfähigkeit und Selbstdisziplin des Patienten sind für den Erfolg dieser Art der maschinellen Beatmung unabdingbar. Auch bei diesem Gerät werden Parameter wie Atemfrequenz oder die Tiefe der Atemzüge automatisch überwacht.



Dialyse

Sie kann bei kurzzeitigem oder dauerhaftem Versagen der Nieren deren Funktion übernehmen. Diese „Blutwäsche“ erfolgt über einen speziellen Katheter, der in die obere Hohlvene im Halsbereich eingelegt wird.

**Wir hoffen, wir konnten Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Arbeit geben
und ein paar offene Fragen beantworten.**

Sollten Sie weitere Fragen haben, sprechen Sie uns an. Wir helfen Ihnen gerne.

Ihr Team der Intensivstation

Ärztlicher Leiter der Intensivstation:

Dr. med. Martin Czorny-Rütten

Facharzt für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Ärztlicher Leiter für Patienten der Inneren Abteilung:

Dr. med. Martin Dorsel

Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie und Intensivmedizin

Pflegerischer Leiter:

Dieter Büning

Fachkrankenpfleger für Anästhesie und Intensivmedizin

Telefon: 0 25 61 - 99 14 01 • Fax: 0 25 61 - 99 14 04

Besuchszeiten: 11 bis 12 und 16 bis 19 Uhr